Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus, sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in Gnesen bei S. Chraplewski, in Meseritz bei Ph. Matthias, in Wreschen bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 897

Die „Posener Zeitung" erscheint wochentäglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Dienstag, 23. Dezember.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen

1890

Erscheinen der Zeitung.

Die letzte Hauptnummer unserer Zeitung vor dem Weihnachtsfeste erscheint Mittwoch, den 24. d., Abends 8½ Uhr, und ist sowohl in der Expedition, wie auch in den Ausgabestellen in Empfang zu nehmen. Inserate für diese Nummer werden bis ☞ Nachmittags 2 Uhr ☜ angenommen. Die Abendnummer fällt am Mittwoch aus.

Die erste Nummer nach dem Feste gelangt Sonnabend, den 27. Dezember, Mittags 11 Uhr, zur Ausgabe.

Politische Uebersicht.

Posen, 23. Dezember.

Das anerkannte Organ der konservativen Partei, die „Konserv. Korrespondenz" nimmt nunmehr in der Angelegenheit der Landgemeinde-Ordnung auch das Wort. Sie meint, daß jetzt „der Gang der großen Reformen in ein Stadium getreten sei, dessen weitere Entwickelung noch nicht mit Sicherheit abzusehen ist und das unter Umständen weittragende Folgen dann haben kann, wenn es nicht gelingt, die jetzt schärfer hervorgetretenen Gegensätze genügend abzumildern und ein Hinübergreifen derselben auf die Gebiete der Steuer- und Schulreform zu verhindern." Es gebe aber noch andere Mittel als Auflösung oder Rücktritt des Ministers aus dem vorläufigen Dilemma, da es sich bislang nur um eine verschiedenartige Auffassung von der Zweckmäßigkeit der Mittel und Wege handle. „Daß seitens der Regierung durch Hineintragung einer sich nach den verschiedensten Richtungen als bedenklich anzusehenden ministeriellen Omnipotenz in das Gesetz an Stelle Festhaltung bewährter Selbstverwaltungsorgane das Zustandekommen der Vorlage wesentlich erschwert worden, entbindet die konservative Partei weder von der Pflicht der Förderung des Werkes, noch nimmt sie ihr das Recht, ihren pflichtmäßigen Wünschen den möglichsten Nachruck zu geben." In der Einleitung des Artikels wird dem Liberalismus vorgeworfen, daß er sich für die Regierungsvorlage begeistere und ohne weiteres „die wichtigsten Volksrechte preisgebe". Unter Volk sind hier, wie die „Freisinnige Zeitung" treffend bemerkt, die konservativen Herren in den Kreisausschüssen zu verstehen, welchen es in die Hand gegeben werden soll, die Entwickelung einer wirklichen Selbstverwaltung in den Landgemeinden niederzuhalten. — Die „Kreuzzeitung" behandelt in ihrer Wochenübersicht die Erklärung des Ministers in der Landgemeindekommission als Ereigniß der Woche. Nach allerlei nebensächlichen Aeußerungen darüber, daß die Kommission nicht der Ort für solche Erklärungen sei und daß der Minister in der Kommission gegen Zeitungen polemisirt habe, sucht die „Kreuzzeitung" es so darzustellen, als ob es bei dem von der Kommission beschlossenen Verfahren sich um ein „verwaltungsrechtliches Verfahren" handle. Die „Kreuzzeitung" meint, daß das Dekretiren vom grünen Tisch nicht mit einer innerlichen Stärkung der monarchischen Gewalt gleichwerthig sei. Unter Herrn v. Puttkamer hat die „Kreuzzeitung" stets das Gegentheil vertreten.

Zur Vorgeschichte der deutsch-österreichischrn Handelsvertrags-Verhandlungen erfährt das „Berl. Tagebl.", daß die Einleitung derselben der persönlichen Initiative des deutschen Kaisers zuzuschreiben ist. Ursprünglich ging die Absicht dahin, Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Italien und Frankreich zu einer gegenseitigen wirthschaftlichen Annäherung zu bewegen, ein Plan, der alsbald als aussichtslos aufgegeben werden mußte. Zur Förderung der Verhandlungen wird übrigens nicht wenig der Umstand beitragen, daß für die österreichischen Kronländer als Kompensation der Zugeständnisse, die sie Deutschland gegenüber zu machen haben, die endliche Beendigung des Zollkrieges mit Rumänien in bestimmte Aussicht genommen ist. Ungarn wird gegen eine Ermäßigung der deutschen Agrarzölle alle Schwierigkeiten beheben, welche bisher einer handelspolitischen Verständigung mit Rumänien im Wege standen. Die österreichischen Industriellen werden dadurch, daß sie in die Lage kommen, das Absatzgebiet in Rumänien wieder zu gewinnen, für die Ermäßigung der Zölle auf deutsche Importartikel entschädigt werden.

Ein sonderbarer Gesetzentwurf ist im dänischen Folkething von Berg und Hörup, den Führern der beiden kleinen Gruppen des linken Flügels der Liberalen, eingebracht worden. Danach soll eine Staatsanstalt für Unbemittelte beiderlei Geschlechts, die das 62. Lebensjahr vollendet haben, errichtet werden. Die Frage, wer den Unbemittelten zuzuzählen ist, entscheidet eine in jeder Gemeinde zu wählende Kommission. Die Unterstützung beträgt in Kopenhagen 200 Kronen jährlich für ledige Männer und 150 Kronen für Frauen, für zwei Ehegenossen 300 Kronen, in den übrigen Städten 150, 120 und 240 Kronen und in den ländlichen Gemeinden 120, 100 und 200 Kronen. Jeder unbemittelte kann sich außerdem irgend eine Lebensrente bis zu 200 Kronen jährlich auf eigene Kosten event. unter staatlicher Mithilfe sichern. Die Antragsteller berechnen, daß es dort zu Lande ca. 70 000 Unbemittelte giebt, die auf Grund des vorerwähnten Gesetzes altersversorgungsberechtigt sein würden, und daß diese Versorgung dem Staat eine jährliche Ausgabe von etwa 8 700 000 Kronen verursachen werde. Die Altersversorgung soll in Verbindung mit der Krankenkassen- und Unfallversicherungssache durchgeführt werden, die gegenwärtig dem Reichstag zur Entscheidung vorliegt. Zur Deckung der Ausgaben wird eine Steuer von 10 Kronen auf bayrisches Bier so wie eine Zollerhöhung auf Wein und fremde Spirituosen vorgeschlagen, endlich soll auch ein Drittel der Einnahmen aus der Branntweinsteuer dazu verwendet werden. Die Antragsteller wissen sehr gut, daß ihre Vorlage nicht die geringste Aussicht hat, vom Reichstage angenommen zu werden; dies ist aber auch gar nicht beabsichtigt worden. Die Vorlage ist lediglich ein Versuch, die Durchführung der beiden Vorlagen der unter Führung der beiden Folkethingspräsidenten Högsbro und Bojsen stehenden „verhandelnden Linken": die Vertheilung von Gartenland an ländliche Arbeiter und die Aufhebung oder Ermäßigung der Zuckerzölle, zu hintertreiben. Diese Anträge der Rechtsliberalen haben im Lande allgemeine Zustimmung gefunden; sie werden auch von der Regierung und der Mehrzahl der Rechten (Konservativen) unterstützt, so daß Aussicht auf Annahme derselben im Reichstage ist. Dagegen sind nur die Sozialdemokraten und die Linksliberalen, sowie die reaktionäre Gruppe der Rechten unter Führung des Professors Matzen. Seltsamerweise wünschte kürzlich auch das Organ Matzens, das hiesige Blatt „Avisen", eine hohe Biersteuer, um ihren Ertrag zur Altersversorgung anzuwenden, wie denn auch das Blatt sich Mühe giebt, ein Zusammengehen der verhandelnden Mehrheit der Linken mit der Rechten zu verhindern. Die beiden Extreme berühren sich also. Indessen grade dieser Umstand wird dazu beitragen, die besonnenen Elemente auf beiden Seiten einander näher zu bringen und einem politischen Ausgleiche die Wege zu ebnen.

In einer am Sonntag in Epinal stattgehabten Ver-

Wie Herr Grafenburg dreimal überrascht wurde.

Eine Weihnachtserzählung von Kurt Zepka.

(Nachdruck verboten.)

Herr Grafenburg saß ganz allein in seinem Zimmer und rauchte eine Cigarette. Es war stockfinster in dem ganzen Raum. Die Uhr ging auf Acht, und es war Weihnachtsabend.

Er liebte es, bisweilen so im Finstern dazusitzen und nachzusinnen. Zu Weihnachten hatte er es stets gethan.

Das Feuer prasselte im Ofen und warf flüchtige, unheimliche Lichtreflexe durch das Zimmer. So war es stets gewesen am Weihnachtsabend seit den zehn Jahren, daß sein Oheim gestorben war und er allein wohnte.

Damals freilich waren die Weihnachtsabende lustig gewesen. Die Kinder hatten jubelnd um den herrlich strahlenden Tannenbaum getanzt und er selbst hatte irgend ein prachtvolles Geschenk erhalten, das ihm große Freude gemacht hatte.

„Hm", sagte Herr Grafenburg zu sich, indem er an jene Zeit dachte, „das ist eben vorbei! Uebrigens was thut's?"

Er lebte sehr glücklich, wie er meinte. Er hatte weder irgend einen Beruf, noch irgend ein Amt. Zu was auch? Er hatte soviel, um leben zu können. Und so wollte er eben nach seiner Art leben. Diese Art war nun freilich etwas eigenthümlich. Er stand mit keinem Menschen in näherer Beziehung, er hatte keinen Freund. Nur hier und da traf er mit Jemandem zusammen, um mit ihm über allerlei Kunstsachen zu sprechen.

Denn das war seine Hauptfreude, seine ganze Beschäftigung: die Kunst. Aber er war nicht schöpferisch thätig in irgend einer Kunst. Seine höchste Wonne war es, ein neues, bedeutendes Werk kennen zu lernen und zu genießen. Er kaufte sich eine Menge guter Gemälde, er kaufte Antiquitäten, er kaufte sich jedes neu erschienene Dichtwerk seiner Lieblingsautoren. So gelang es ihm, das Jahr über seine ziemlich bedeutende Rente zu verzehren, von der er ohne diese Passion nur einen sehr geringen Bruchtheil verbraucht hätte.

Denn er hatte keine andere Passion. Für alles Klub- und Sportwesen hatte er nicht das mindeste Interesse. Seine Gemälde, seine alten Vasen und Statuen, seine Bücher — das ersetzte ihm alle noblen Passionen. Diese Kunstwerke zu betrachten, zu studiren und über die Eindrücke, die sie auf ihn machten, nachzusinnen, das war ihm der höchste Genuß.

„Das ist meine Weihnachtsfreude!" meinte er. „Die einzige wahre Freude!"

Den letzten Satz wiederholte er sich eifrig. Sollte es doch nicht die einzige wahre Freude sein? — O sicher, was sollte es Besseres geben? Es war ja Thorheit, sich irgend etwas Anderes zu wünschen.

Nur war es merkwürdig, daß er diesmal doch nicht so ruhig und zufrieden war wie andere Weihnachtsabende.

„Ja freilich", dachte er, „man kann Weihnachten auch auf andere schöne Art feiern. Da zum Beispiel die Helene da unten, ich wollte sagen: Fräulein Dillner, die wird heute auch glücklich sein mit ihren Geschwistern und Eltern, ohne gerade an Kunstwerke zu denken!"

Ja aber was ging sie ihn an, Helene Dillner? Mochte sie doch ihre Weihnachten feiern wie sie wollte.

„Freilich, wenn ich jetzt mit ihr zusammen wäre und über das neue Bild sprechen könnte, jetzt, zum Weihnachtsabend! — Ob sie das wohl auch für eine fröhliche Feier halten würde?"

Unsinn! Das klang ja gerade als ob sie sich in ihn verliebt hätte.

Verliebt? — Ja vielleicht liebte sie ihn wirklich?

Herr Grafenburg dachte zum ersten Male an diese Möglichkeit.

„Warum nicht?" meinte er leichthin. Solche Augen hatte er bei liebenden Mädchen schon gesehen, solche weiche, gehobene Stimme, solche unbewußten Seufzer schon gehört.

Herr Grafenburg war ein schöner, schlanker Mann mit jenem reichen kastanienbraunen Haar und dem dunklen Schnurrbart, mit dem wir uns so oft Männer begabt denken, die Künstler sind oder für Kunst Interesse haben. Er hatte sicher oft Gelegenheit gehabt, zu beobachten, wie die Blicke der Damen sich verstohlen auf ihn richteten, wie eine Hand zusammenzuckte, die er zufällig berührte, wie sich die Wangen eines schönen Mädchens rötheten, wenn er mit ihr gesprochen hatte.

Warum sollte Helene Dillner schließlich nicht in ihn verliebt sein? Ja, immer in Gedanken über seine Kunstwerke vertieft, hatte er auf das Gefühlsleben dieses Mädchens gar nicht geachtet, jetzt erinnerte er sich genau an Alles, und es war gar kein Zweifel mehr.

Doch, was ging das ihn an? Er liebte sie nicht.

Er war jetzt vierunddreißig Jahre alt. Die Liebe hatte viele Jahre Zeit gehabt, sich bei ihm einzustellen. Sie hatte es nicht gethan. Nun gut, ihn kümmerte das nicht. Er dachte wieder an seine Kunstwerke.

„Das ist meine Weihnachtsfreude!" sagte er noch einmal, „und das soll sie immer bleiben!"

Ja, in diesem Gedanken fand er Ruhe, bei ihm fühlte er sich wohl. Freilich war es schließlich auch nicht gefährlich, sich vorzustellen, wie es wäre, wenn er mit Helene, er wollte sagen: Helene Dillner, sich über das neue Bild unterhielt.

„Sicher wäre es ein ganz schönes Weihnachtsfest" dachte er. „Und einmal etwas Anderes!"

Hm, Helene war eben selbst etwas Anderes als alle die Damen, die er früher kennen gelernt hatte. Sie hatte etwas, was ihm gefiel und was die anderen nicht hatten. Sie hatte Sinn für seine Liebhaberei, das war klar, die anderen hatten eine gewisse Neigung dazu gehabt oder nicht einmal Neigung, ein gewisses Gefallen daran, wie an einem neuen Kleide, mit dem man prunken kann, das einem nicht mehr gefallen würde, sobald es anderen nicht mehr gefiele; bei Helene war das etwas Anderes, sie hatte nicht bloß Sinn dafür, sondern auch Verständniß, und nicht bloß Verständniß, sondern auch so etwas wie Leidenschaft dafür.

Ja, er sprach sehr gern mit ihr, seitdem er sie auf dem Künstlerfeste kennen gelernt hatte. Ihre Eltern hatten ihn aufgefordert, sie zu besuchen. Und er hatte, eigentlich wider seinen Willen, sich gezwungen gesehen, dieser Aufforderung

sammlung, welche wir telegraphisch gemeldet haben, zur Vorbereitung der **Senatorenwahl** wurde **Jules Ferry** mit 354 von 370 St. als Kandidat aufgestellt. Ferry wohnte der Versammlung bei und hob in seiner Wahlrede hervor, daß Frankreich eine größere Stabilität der Regierung sowie Ordnung und Frieden verlange. Was die auswärtige Politik anbetreffe, so könne und müsse Frankreich, ohne seiner großen Pflichten auf dem Kontinent uneingedenk zu sein und ohne sein Ansehen und seine Macht in Europa zu verringern, sein koloniales Machtgebiet weiter entwickeln und Alles thun, um sich seine Absatzquellen zu sichern. Ferry sprach sich ferner gegen die Trennung der Kirche vom Staate sowie gegen eine Revision der Verfassung aus, der Klerus dürfe nicht beunruhigt werden durch Zänkereien bei Berathung des Kultusbudgets, hätten doch auch die Bischöfe den Militärgesetzen gegenüber ihre Bereitwilligkeit dargethan. Das Schulgesetz sei ein für die Republik durchaus wesentliches und nothwendiges Gesetz, es sei unmöglich, in diesem Punkte irgendwelches Zugeständniß zu machen, selbst nicht, wenn man damit etwa denjenigen Konservativen entgegenkommen wolle, die in die Republik einzutreten wünschten. Ferry forderte schließlich die Wähler auf, ihm Gerechtigkeit zu erweisen gegenüber dem Ostracismus, dessen Opfer er geworden sei.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. Dez. Zu den Blättern, die den Standpunkt dtr Konservativen in Sachen der Landgemeindeordnung am eifrigsten vertreten, haben bisher die „Hamb. Nachr." gehört, aus denen auch in diesem Falle der Groll des Fürsten Bismarck über einen, von seinem Standpunkt so weit abweichenden Gang der Reformgesetzgebung spricht. Ein Rollenwechsel ist es nun wohl nicht, den das Organ des ehemaligen Kanzlers vollzieht, indem es eine Anstandspflicht der Regierung behauptet, vor der Einleitung großer Reformen das Parlament aufzulösen und den unmittelbaren Willen des Volkes zu „extrahiren". Aber ob Rollenwechsel oder nicht, in die konservative Methode zur Behandlung der gegenwärtigen Streitfrage paßt diese Bismarcksche Empfehlung von Neuwahlen jedenfalls sehr schlecht hinein. Fürst Bismarck verlangt so sehr nach einer Klärung der Verhältnisse, daß er sogar das gefährliche Wagniß einer Auflösung des Abgeordnetenhauses riskiren würde, wenn er damit das gegenwärtige System dazu bringen könnte, deutlicher als bisher Farbe zu bekennen. Sein Wunsch wird ihm aber nicht erfüllt werden. Eine Auflösung wird nicht stattfinden, einfach weil sie unnöthig ist, und unnöthig ist sie, weil die Konservativen sichs überlegen und die Landgemeindeordnung nach dem Willen der Regierung annehmen werden. Wunderlicherweise stellt es Fürst Bismarck als eine Anstandspflicht der Regierung hin, Neuwahlen auszuschreiben, wenn die Gesetzgebung Wege gehen soll, die bei der Wahl noch unbekannt waren. Aber er selber hat nach diesem Grundsatz nicht immer gehandelt. Oder wurde etwa im Februar 1887, den Wählern gesagt, daß der Reichstag nicht bloß über die neuen Militärforderungen, sondern auch über eine weitere enorme Erhöhung der Getreidezölle beschließen solle? Kein Wort davon haben die Wähler in jenen aufgeregten Tagen zu hören bekommen, aber als der Reichstag erst da war, machten sich die Dinge ganz von selber. Uebrigens haben wir gegen den Rath des Fürsten Bismarck, den unmittelbaren Willen des Landes zu extrahiren, nicht das Geringste einzuwenden. Es möge nur einmal die Bahn frei gemacht werden und man wird es schon erleben, welches dieser „unmittelbare Wille" ist. Der der Konservativen gewiß nicht, und der des Fürsten Bismarck, wie er sich heute giebt, auch nicht. Sogar bei dem schlechten preußischen Dreiklassenwahlsystem läßt sich die wahre Volksmeinung feststellen, wofern nur dafür gesorgt wird, daß jede ungehörige Beeinflussung durch die Landraths-Maschinerie unterbleibt.

— Der **Kaiser** wohnte am Sonnabend Abend der Vorstellung im Opernhause und am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Dreifaltigkeitskirche bei. Am Sonnabend Abend sah der Kaiser den Reichskanzler v. Caprivi, die Minister Dr. Miquel und v. Heyden, den kommandirenden General Freiherrn v. Meerscheidt-Hüllessem und Dr. Güßfeldt u. s. w. als Gäste bei sich zum Thee. Heute Vormittag begab sich der Kaiser nach einer Spazierfahrt nach dem Reichskanzlerpalais und hatte dort eine längere Unterredung mit dem Reichskanzler v. Caprivi. Später empfing der Kaiser den Ministerresidenten in Luxemburg Grafen Wallwitz.

— Dem **Herrenhause** ist eine Denkschrift über die Stellung der **aufsichtführenden Amtsrichter** in den deutschen Bundesstaaten zugegangen. In Baiern, Sachsen, Württemberg, Sachsen-Weimar, Braunschweig, Sachsen-Altenburg, Anhalt, Schwarzburg Rudolstadt, Reuß ä. L. und Reuß j. L. führt an den mit mehreren Richtern besetzten Amtsgerichten der mit der allgemeinen Dienstaufsicht beauftragte Richter die Aufsicht auch über die richterlichen Beamten des Amtsgerichts. Die Befugnisse, welche in diesem Aufsichtsrechte enthalten sind, sind jedoch in den einzelnen Staaten verschieden geordnet. Auch in Hessen und Hamburg nimmt der mit der allgemeinen Dienstaufsicht betraute Amtsrichter den übrigen Richtern des Amtsgerichts gegenüber eine gewisse kontrollirende Stellung ein, wenngleich ihm nach dem Worte des Gesetzes nicht gerade das Recht der „Aufsicht" über dieselben zugewiesen ist. In Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Sondershausen, Waldeck, Schaumburg-Lippe, Lippe und Lübeck beschränkt sich dagegen das Aufsichtsrecht des aufsichtführenden Amtsrichters lediglich auf die nichtrichterlichen Beamten des Amtsgerichts und stehen demselben über die übrigen an demselben Amtsgericht angestellten Richter Aufsichtsbefugnisse nicht zu. Das Gleiche ist auch wohl der Fall in Baden, Mecklenburg-Schwerin, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Bremen und Elsaß-Lothringen, obgleich die in diesem Staate erlassenen Ausführungsbestimmungen sich über die Frage weniger klar ausgesprochen. Eine höhere Besoldung bezw. Funktionszulage erhalten die aufsichtführenden Amtsrichter in Baiern, Württemberg, Baden, Sachsen-Weimar, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Koburg-Gotha, Schwarzburg-Rudolstadt, Lübeck, Hamburg und Elsaß-Lothringen und zwar theils die aufsichtsführenden Amtsrichter, theils nur die aufsichtführenden Amtsrichter größerer Amtsgerichte. Ein höherer Titel ist mit der Stellung als aufsichtführender Richter verbunden und zwar entweder überhaupt oder bei größeren Amtsgerichten in Baiern, Württemberg, Sachsen-Koburg-Gotha, Lübeck und Hamburg und auch wohl in Sachsen-Weimar, Schwarzburg-Sondershausen und Mecklenburg-Schwerin. Die in den übrigen Staaten vorkommenden Titel stehen mit der Stellung als aufsichtführender Richter in keinem Zusammenhang, sondern werden in ähnlicher Weise und Bedeutung verliehen wie in Preußen der Titel „Amtsgerichtsrath".

— Die „Kreuzzeitung" macht einige Angaben über die Zahl der **deutschen Ordenspriester des Jesuitenordens**. Danach wären in der deutschen Ordensprovinz 480 Priester thätig, die über die ganze Welt zerstreut und zumeist in überseeischen Missionen beschäftigt sind. Von diesen wären 380 unabkömmlich, so daß für die Rückkehr nach Deutschland etwa 100 Priester in Betracht kämen. Von diesen letzteren wiederum soll ein gutes Drittel Gelehrte und Schriftsteller, ein ferneres Drittel invalid und dienstunfähig, der Rest von etwa zwei Dutzend in der Seelsorge thätig sein.

„Wenn diese Zahlen richtig wären, so bemerkt dazu die „Magd. Ztg." ganz treffend, so würde die Grundlosigkeit der von katholischer Seite erhobenen Behauptungen, daß die Rückkehr der Jesuiten für die Bekämpfung der Sozialdemokratie von besonderer Bedeutung werden würde, nicht erst dargethan zu werden brauchen. Eine ernsthafte Bedeutung ist dieser Behauptung aber überhaupt wohl nirgends beigemessen worden. Wenn die Jesuiten in der Bekämpfung der Sozialdemokratie Besonderes leisteten, wie erklärt sich dann die wachsende Bedeutung des Katholizismus in Belgien und anderen katholischen Ländern? Aber auf die Zahl der rückkehrenden Jesuiten braucht kein Gewicht gelegt zu werden. Die Mehrheit unseres Volkes hat eine grundsätzliche Abneigung gegen die Zulassung einer Ordensgemeinschaft, deren vornehmster Zweck der Kampf gegen den Protestantismus ist. Es ist eine Gemeinschaft, deren Thätigkeit nicht dem Frieden dient, sondern die Kluft, die sich leider auf religiösem Gebiete durch die deutsche Bevölkerung zieht, nur erweitern kann. Aus diesem Grunde haben auch vorwiegend katholische Staaten, wie Baiern, den Jesuitenorden das

---

Folge zu geben, da er täglich, wenn er seine Wohnung verließ, an der ihrigen vorübergehen mußte. Denn sie wohnten ein Stockwerk unter ihm, in der ersten Etage. Er fühlte sich leidlich wohl in diesem Heim. Helenens Vater, ein hoher Regierungsbeamter, war ein verschlossener Kauz, der immer vor sich hinlächelte und hinträumte, und die Mutter war eine ruhige Frau, die in stiller Freude die Beiden sich unterhalten ließ. Die jüngeren Geschwister Helenens waren freilich nicht so still, sie erlaubten sich sogar, an Herrn Grafenburg allerhand närrische Ansinnen zu stellen, er sollte sie haschen, auf den Knieen schaukeln und mit ihnen Lokomotive spielen.

Herr Grafenburg, der von den Kindern seines Oheims her an dergleichen Dinge gewohnt war, wußte den kleinen Fritz und die kleine Trude in Zaum zu halten, ohne doch ihre Wünsche ganz unberücksichtigt zu lassen. Er hatte es gar nicht glauben können, daß er bei der Abgeschlossenheit, an die er sich gewöhnt hatte, soviel Gefallen an dem Treiben dieser Kinder finden konnte. Daß er gern mit der gluthäugigen Helene sprach, das war ihm freilich eher erklärlich.

„Ja, sie hat Leidenschaft dafür und Verständniß dafür!" sagte er sich jedesmal, wenn er mit ihr über seine Kunstschätze gesprochen hatte.

Das Letztere geschah zwar nicht oft, aber doch oft genug, um Herrn Grafenburg schließlich zum Nachdenken aufzufordern.

„Hm, ich werde nicht wieder hingehen!" dachte er jetzt.

„Ha, ha", lachte er dann, das sieht ja fast aus, als ob ich mich vor ihr fürchtete. Als ob ich in sie verliebt wäre! — —

Vielleicht war er doch in sie verliebt? — —

Nein, nein, das war zum Todtlachen. Auf was für seltsame Gedanken er doch an diesem Weihnachtsabend kam. Er mußte wieder an seine Kunstwerke denken und sich wiederholen:

„Das ist meine Weihnachtsfreude, und das soll sie immer bleiben!"

Aber leider konnte er sich jetzt nicht mehr zwingen, über seine Lieblingsgegenstände nachzusinnen. Es war zum Verzweifeln, wie thöricht doch ein Mensch sein konnte. Aber die Dunkelheit war gewiß Schuld daran!

Er bestellte die Lampe. Das Licht fiel jetzt gerade auf sein Lieblingsbild, eine Gruppe spielender Kinder — treuherzige, liebliche Gesichter mit Augen, die vom Eifer des Spiels leuchteten.

Er war wieder versöhnt mit sich, er war ruhig und zufrieden. — —

Da klopft es an die Thür. Die alte Frau, die ihn bediente, führt Fritz, Helenens kleinen Bruder, in das Zimmer.

Herr Grafenburg erstaunt, erstaunt noch mehr, als der Kleine ihm eine Einladung für heute Abend überbringt.

Herr Grafenburg ist sehr unruhig geworden. Er scherzt eine Weile gezwungen mit dem Knaben.

„Ja, ich werde gleich kommen!" sagt Herr Grafenburg schließlich. Jener verläßt ihn jubelnd. — —

Es war am Ende das Beste, heute Abend ein wenig mit Helene zu plaudern. Heute konnte er doch nicht mehr seiner Kunstwerke froh werden.

Warum schlägt ihm nun sein Herz so heftig?

O weh, vielleicht liebte er sie doch!

Narrenspossen, wenn man vierunddreißig Jahre alt ist, dann ist's aus mit der Liebe!

Er eilte in ein Nebenzimmer, um dort Toilette zu machen.

So sorgsam hatte er sein Haar noch nicht gekämmt, so lange Zeit auf einmal hatte er noch nicht in den Spiegel geguckt, noch nie so aufmerksam. Wirklich, er mußte sich einmal richtig beschauen. Er wußte gar nicht recht, wie er eigentlich aussah!

„Hu!" machte er plötzlich, und ein Stich fuhr ihm durch sein Herz.

Ein weißes Haar! Wirklich, er hatte ein weißes Haar entdeckt und hatte es hastig sich ausgezogen.

Eine seltsame Empfindung kam über ihn, halb Melancholie, halb Aerger.

Das war eine merkwürdige Weihnachtsüberraschung!

Schon weißes Haar und noch nichts genossen von dem, was man eigentlich Leben nennt.

„Vielleicht habe ich noch mehr?" sagte er, und von Neuem durchrieselte die unangenehme Empfindung seine Glieder. Er durchsuchte lange sein ganzes Haupt, allein er fand weiter kein weißes Haar. Er war etwas getröstet. Helene würde keine Spur des Alters an ihm finden! — —

Als er unten im ersten Stock in den Salon geführt wurde, in welchem die Familie ihr Weihnachten feierte, überschlich ihn ein wonniges Gefühl der Freude. Hier war alles so schmuck und festlich, so fröhlich und traulich. Er ward von der ganzen Familie umringt, und jedes brachte ihm ein Weihnachtsgeschenk dar, Helene hatte ihm mit eigener Hand ein reizendes Kästchen gestickt, dessen Wände aus doppelten Glasscheiben bestanden, zwischen denen sie gepreßte Blumen kunstvoll arrangirt hatte, ihr Brüderchen brachte ihm verschämt eine Reitpeitsche und das kleine Schwesterchen ein mit Stickereien überzogenes Etui, in dem sich allerhand Hausmittel, Englisches Pflaster u. s. w. befanden und auf dessen Deckel die Worte zu lesen waren:

„Nimm, ich heile alle Wunden,
Aber die der Liebe nicht!"

Es gab ein großes Gelächter. Herr Grafenburg aber wurde plötzlich ganz ernst. Verdiente er, der nur immer mit sich selbst beschäftigt war, der nicht einmal daran gedacht hatte, den Kindern eine kleines Geschenk mitzubringen, verdiente er diese Liebe, die ihm aus den Augen der drei Geschwister entgegenblitzte? Aber es war so süß, inmitten dieses heiteren Glückes zu leben, und es erfaßte ihn eine unendliche Sehnsucht und Wehmuth.

Und sieh, eine Thräne stiehlt sich aus Herrn Grafenburgs Auge. (Eine Thräne! Er hatte seit zehn Jahren nicht geweint. (Eine Thräne!

Das war Herrn Grafenburgs zweite Weihnachtsüberraschung! — —

Herr Grafenburg fühlte sich sehr glücklich an jenem Abend, es kam ihm vor, als habe er eine neue Welt entdeckt und ihm schien es, als sei das doch nicht das ganze Leben gewesen, was er bisher genossen. Vielleicht gab es außer den Kunstwerken doch noch etwas, dessen der Mensch bedurfte, um wahrhaft glücklich zu sein. Und es überkam ihn eine große Sehnsucht, das Leben mit seinen Freuden und mit seinen Thränen kennen zu lernen.

Und jetzt wußte er, was der Schatten bedeutete, der sich manchmal und besonders in letzter Zeit über sein Gemüth gebreitet hatte. Es war das Bedürfniß des Menschen, mit Menschen zu verkehren.

Freilich, man mußte vorsichtig sein! Man konnte seinem Herzen nicht recht trauen. Oder mußte man vielleicht nicht gerade in dieser Beziehung seinem Herzen folgen und seinem Herzen vor Allem?

Ach, wenn nur Jemand ihm hätte rathen können. Aber Helene war auch gar zu schön heute, und sie sprach so lieblich und einschmeichelnd zu ihm.

Und jetzt gerade war er mit ihr ganz allein.

Wenn er nur nicht mit ihr hätte allein sein müssen! Sie schlug so oft die Augen nieder, und wenn sie die Augen so niederschlug, dann zuckte es jedesmal in ihm, und es war ihm, als müßte er sie umarmen und küssen!

Doch nein, das ging nicht, er war doch ein rechter Thor. So alt und noch so thörcht! So thöricht und schon weißes Haar!

„Denken Sie sich, gnädiges Fräulein", sagte er jetzt, „heute habe ich ein weißes Haar auf meinem Kopfe gefunden!"

Sie lachte.

„O", sagte sie, „Sie sehen nicht so aus, als ob sie jetzt schon weiße Haare bekommen sollten!"

„Man kann nicht wissen."

„Ach, gehen Sie", erwiderte sie, „erst gestern habe ich eins in Fritzchens Haar entdeckt."

„Was, ists möglich?" fragte Herr Grafenburg interessirt.

„Ja", sagte sie, „das kommt mitunter vor, selbst bei Kindern. Wenn es nicht mehr sind —"

„Nein, nein, bloß eins!" konnte er stolz versichern.

„Das schadet nichts!" sagte sie.

„So, schadet das nichts?" fragte Herr Grafenburg noch einmal, und sah sie dabei seltsam an.

Sie schlug verwirrt die Augen nieder. Er war entzückt, und plötzlich kam ein alles überwältigendes Gefühl über ihn, er konnte sich nicht länger halten und fiel ihr um den Hals.

Sie war Anfangs erschreckt, doch sie wehrte ihm nicht. Jetzt schien sie unaussprechlich glücklich zu sein. Und ihn erfaßte eine Wonne, wie er sie noch nie gefühlt. Eine Macht trieb ihn, die er bis jetzt noch nie gekannt hatte.

Und er folgte willig dieser Macht. Er fragte sie, ob sie sein Weib werden wollte, und er fühlte an dem Drucke ihrer Hand, daß sie die Seine war.

„Also verlobt!" dachte er in stillem Glücke.

Das war Herrn Grafenburgs dritte Weihnachtsüberraschung!

Niederlassungsrecht versagt und es liegt kein Grund vor, an dem Reichsgesetz jetzt Aenderungen vorzunehmen."

— Die kaiserliche Admiralität veröffentlicht folgende Mittheilungen über Schiffsbewegungen. (Das Datum vor dem Orte bedeutet Ankunft daselbst, nach dem Orte Abgang von dort.) Baden Kiel 29/11—5/12 Danzig 7/12—9/12 Kiel, P. Kiel. Blücher Kiel, P. Kiel. Bussard Kiel, P. Kiel. Carola 17/9 Zanzibar, P. Aden. Greif Kiel, P. Kiel. Habicht Kamerun, P. Capstadt. Hay Wilhelmshaven, P. Wilhelmshaven. Hohenzollern Kiel 11/12 bis 12/12 Bredow bei Settin, P. Bredow bei Stettin. Hyäne Kamerun 22/11 Gaboon 25/11, P. Kamerun. Iltis 31/10 Schanghai 26/11—2/12 Tientsin, P. Hongkong. Loreley Konstantinopel, P. Konstantinopel. Mars Wilhelmshaven, P. Wilhelmshaven. Möve Kiel 18/11—25/11 Plymouth 29/11—4/12 Gibraltar 7/12—12/12 Malta 13/12 Alexandrien, P. bis 19/12 Aden, dann Zanzibar. Mücke Wilhelmshaven, P. Wilhelmshaven. Nachtigal Kamerun. P. Kamerun. Nixe 11/11 Trinidad 25/11—29/11 La Guayra 9/12 — Barbadoes, P. St. Vincent, Kingstown (Westindien). Oldenburg Wilhelmshaven 1/12—6/12 Wilhelmshaven, P. Wilhelmshaven. Otter Kiel, P. Kiel. Rhein Kiel, P. Kiel. Schwalbe 15/11 Bombay, P. Zanzibar. Sperber 5/10 Apia, P. Sydney. Wolf 24/11 Hiogo 4/12 bis 8/12 Yokohama, P. Hongkong. Kreuzergeschwader: Leipzig, Flaggschiff, Alexandrine, Sophie 17/11 Wellington (Neu-Seeland) 10/12 — Marschall-Inseln — Hongkong, P. Hongkong. Uebungsgeschwader: Kaiser, Flaggschiff, Deutschland, Friedrich Karl, Preußen, Pfeil 19/11 Alexandrien 22/11 — 23/11 Port Said 29/11 — 3/12 Mytilene 22/12 — Smyrna, P. bis 28/12 vorm. nach Smyrna vom 28/12 Mittags ab nach Korfu.

Stadttheater.

Posen, 22. Dezember.

„Der gestiefelte Kater", Zaubermärchen mit Musik und Ballet von Ewald Böcker.

Die Weihnachtszeit hat nun auch in unserem Stadttheater ihren Einzug gehalten. Das diesjährige Weihnachtsstück „Der gestiefelte Kater" ist am Sonnabend zum ersten Male aufgeführt und gestern Nachmittag wiederholt worden. Der Besuch des Theaters am Sonnabend war ein auffallend schwacher, dagegen soll das Haus gestern, wie wir uns haben sagen lassen, ausverkauft gewesen sein. Nun, der Besuch der Vorstellung dieses Zaubermärchens wird voraussichtlich während der Weihnachtsfeiertage und nach denselben ein so reger werden, daß dem Stück, umsomehr als die Wahl desselben eine außerordentlich glückliche zu nennen ist, eine ganze Reihe von Aufführungen beschieden sein dürfte. Wir wollen dies der rührigen Direktion von Herzen wünschen, damit sie für die Mühe und Sorgfalt, die sie auf die Inszenirung des Märchens verwendet hat, belohnt werde.

Unsere Stadttheaterbühne hat mit der Aufführung dieses Weihnachtsstückes einen neuen Beweis ihrer Leistungsfähigkeit hinsichtlich der Ausstattung gegeben. Alles, was die so hoch entwickelte Dekorations-, Maschinen- und Beleuchtungstechnik vermag, wird uns hier geboten. Durch die Einführung der elektrischen Beleuchtung ist unsere Bühne in die Lage gesetzt worden, Effekte zu erzielen, von denen man sich vor wenigen Jahren überhaupt noch nichts träumen ließ. Aber nicht nur das! Das Ganze ist auch durchweg mit Geschmack und Verständniß arrangirt. Es liegt ein eigener Zauber darin, so meinen wir wenigstens, wenn wir jene Märchengestalten, die unsere Sympathien oder unseren Schrecken in der Kindheit wachgerufen haben, vor uns auf der Bühne sehen. Und insofern sind jene Weihnachtsstücke, wie sie allerorten um diese Zeit zur Aufführung gelangen, nicht nur für die Kinderwelt, für die sie ja eigentlich bestimmt sind, sondern auch für uns Erwachsene von hohem Interesse.

Der Verfasser des Zaubermärchens „Der gestiefelte Kater" hat es ausgezeichnet verstanden, den Märchenstoff dramatisch zu verarbeiten. Ewald Böcker kann sich in dieser Hinsicht mit Emil Pohl, der ja bekanntlich gerade für die Dramatisirung von Märchen ein eminentes Bühnengeschick besitzt, wohl messen. Die Regie hat das Uebrige gethan; nach ihr gebührt Fräulein Funk, welche die von den Damen des Corps de Ballet und den Eleven ausgeführten Tänze arrangirt und einstudirt hat, die meiste Anerkennung. Alle diese Momente wirken auf's Erfolgreichste zusammen. Jedes folgende Bild scheint das vorangegangene noch zu übertreffen.

Text und Darstellung spielen in einem Zaubermärchen wie dieses erst die zweite Rolle. Die Besetzung der einzelnen Rollen war eine sehr gute. Wir wollen aus der großen Zahl der Mitwirkenden nur die trefflichen Leistungen der Damen Frl. Philipp (der gestiefelte Kater) und Frl. Wilke (Müllerin Stasi), sowie der Herren Wehrlin (der Menschenfresser König Oger), Lipowitz (Kunz) und Bollmann (Jakob) hervorheben. Der Beifall des Publikums war ein ebenso rückhaltsloser, wie wohlberechtigter. St.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 22. Dez. Die Post von dem am 19. November von Shanghai abgegangenen Reichs-Postdampfer „Braunschweig" ist in Brindisi eingetroffen und gelangt für Berlin voraussichtlich am 23. d. Mts. Vormittags zur Ausgabe.

Berlin, 22. Dez. S. M. Kreuzer „Schwalbe", Kommandant Korvetten-Kapitän Rüdiger, ist am 20. Dezember d. J. von Bombay nach Zanzibar in See gegangen

Danzig, 22. Dez. Die von dem Kaiser vollzogene Bestätigung der Wahl des Reichstags-Abgeordneten Dr. Baumbach zum Oberbürgermeister von Danzig ist heute hier eingetroffen.

Wien, 22. Dez. Der Kaiser empfing heute den Bürgermeister und die beiden Vizebürgermeister von Wien, welche den Dank der Stadt für die Genehmigung der Vorlage betreffend Groß-Wien aussprachen. Wie verlautet, habe der Kaiser hierauf erwidert, er halte die Vereinigung der Stadt mit den Vororten für nützlich, dieselbe werde hoffentlich zur gedeihlichen Entwickelung der Stadt beitragen. Der Kaiser dankte Allen, welche an der Vereinigung mitwirkten, und drückte die Hoffnung aus, Alle würden den Nutzen der Vereinigung erkennen, Friede und Eintracht werde in die Bevölkerung einkehren.

Wien, 22. Dez. Wie die „Polit. Korresp." meldet, sind die Verhandlungen über den deutsch-österreichischen Handelsvertrag mit Rücksicht auf das Weihnachtsfest unterbrochen worden und werden voraussichtlich am 8. Januar fortgesetzt werden. Die deutschen Delegirten werden heute Abend nach Berlin abreisen.

Wien, 22. Dez. Der Erbgroßherzog von Luxemburg ist gestern nach Frankfurt a. M. abgereist.

Pera, 22. Dez. S. M. Panzerschiff „Friedrich Karl" ist beim Verlassen der Bay Kaloni auf der Insel Mitylene auf Grund gerathen. Man hofft, das Schiff binnen Kurzem flott zu bringen. Der Sultan hat Befehl gegeben, dem Schiffe allen möglichen Beistand zu leisten. Weitere Einzelheiten fehlen.

Genf, 22. Dez. Der gestern in Kairo verstorbene Professor Gustave Revillod von hier hat der Stadt Genf testamentarisch sein in Varembé bei Genf belegenes Museum Ariana (im Werthe von etwa 4 Millionen Frks.), ferner sein Landgut im Werthe von 600 000 Frks., 1 Million in Werthpapieren und eine Lebensversicherung im Betrage von 100 000 Franks vermacht. Die Leichenfeier wird auf Kosten der Stadt Genf erfolgen.

Paris, 22. Dez. Der Figaro will wissen, Parnell würde demnächst hier eintreffen, um einen hiesigen Augenarzt zu konsultiren. Frau O'Shea halte sich bereits seit mehreren Tagen hier auf.

Nach Mittheilung mehrerer Blätter ist Mendelsohn, dessen Ausweisung beschlossen war, gestern Nachts nach London abgereist. Der Deputirte Millerand beabsichtige wegen der Ausweisung Mendelsohns eine Interpellation einzubringen.

Dem „Echo de Paris" zufolge hat der Kriegsminister die Einführung eines neuen Kavalleriekarabiners genehmigt. Der Karabiner sei 96 Zentimeter lang und kürzer und leichter als das Modell von 1874. Die Tragweite betrage 2000 Meter, das Kaliber acht Millimeter. Die Kavallerie des sechsten und siebenten Armeekorps solle zunächst mit der neuen Waffe ausgerüstet werden. Die Waffenfabrik von Saint-Etienne sei im Stande, bis zum 1. Oktober 1891 30000 Stück neue Karabiner zu liefern.

Mehrere thierärztliche Vereine beschlossen, auf Anregung der landwirthschaftlichen Vereine von Melun und Meaux, betreffs Behandlung tuberkulöser Thiere mit Koch'scher Lymphe Versuche anzustellen. Zur Ausarbeitung eines diesbezüglichen Programms wurde eine Kommission gewählt.

Auf der Eisenbahnstrecke Cambrai-Cateau entgleiste gestern ein Personenzug, es wurden gegen 30 Personen mehr oder weniger verletzt.

Paris, 22. Dez. Gegenüber den Meldungen der Blätter über die Ausweisung des Nihilisten Mendelssohn theilt der „Temps" mit, Minister Constans habe dem Deputirten Millerand, der sich bei ihm für Mendelssohn verwendete, versprochen, einen Ausweisungsbefehl nicht zu erlassen, falls Mendelssohn unverweilt Frankreich verlasse.

Aus Saigon wird gemeldet, der von Bangkok zurückgekehrte Agent Pavie erhielt von der siamesischen Regierung die Erlaubniß zur Niederlassung französischer Handelsagenten für alle wichtigen Punkte Mekongs. Ferner stimmte die siamesische Regierung der Errichtung einer Telegraphenlinie nach Luanggrabong als Fortsetzung des französischen indochinesischen Telegraphennetzes zu.

Toulon, 22. Dez. Während eines heftigen Sturmes ging heute Nacht bei den Ambiers-Inseln eine französische Brigg unter. Der Kapitän und vier Matrosen ertranken.

London, 22. Dez. Der Streik der Beamten der schottischen Bahnen gewinnt an Ausdehnung. Die Erzförderung ist unterbrochen, die Beförderung von Reisenden erleidet Verzögerung. — Nach hier eingetroffenen Nachrichten herrscht wegen der in Kilkenny heute stattfindenden Parlamentswahlen in dem ganzen Wahlkreise große Erregung. Die Polizeimannschaften sind verstärkt; eine Kompagnie Infanterie traf heute Morgen zur Aufrechterhaltung der Ordnung ein. Das Resultat der Wahl dürfte erst morgen bekannt werden.

Newyork, 22. Dez. Nach einem Telegramm aus Lima im Staate Ohio hätten die Mormonen ein weites Gebiet in Nord-Mexiko erworben, wohin sie auswandern würden, um den ihnen durch die Gesetze der Vereinigten Staaten bereiteten Schwierigkeiten aus dem Wege zu gehen.

Hamburg, 22. Dez. Der Postdampfer „Rhaetia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft hat, von Newyork kommend, gestern 1 Uhr Mittags Prawle-Points passirt.

Handel und Verkehr.

** **Essen a. d. Ruhr**, 22. Dez. In der heute hier abgehaltenen Versammlung von Vertretern der Zechen des Gelsenkirchener Reviers wurde, wie die „Rhein.-Westf.-Ztg." meldet, der Statutenentwurf zu der Gelsenkirchener Kohlenverkaufs-Vereinigung abgelehnt und dagegen die Bildung einer Kohlenverkaufs-Aktiengesellschaft nach dem Vorbilde der Dortmunder beschlossen. Die Gasflamme-Kohlenvereinigung wurde bis Ende 1891 kündbar verlängert.

** **Hamburg**, 22. Dez. Dem „Hamburger Korrespondenten" zufolge werden die beiden Hamburger Sparkassen vom 1. Januar 1891 ab ihren Zinsfuß von 3⅛ auf 3½ Proz. erhöhen.

Marktberichte.

** **Stettin**, 22. Dezbr. [Petroleum.] Der Lagerbestand betrug am 13. Dezember 75 079 Brls.
Versand vom 13. bis 20. Dez. d. J. 7 128 „
Lager am 20. Dezember d. J. 67 951 Brls.
gegen gleichzeitig in 1889: 44 255 Brls., in 1888: 58 354 Brls., in 1887: 33 326 Brls., in 1886: 39 311 Brls., in 1885: 41 427 Brls., in 1884: 50 800 Brls.

Der Abzug vom 1. Januar bis 20. Dezember d. Js. betrug 256 422 Brls., gegen 290 379 Brls. in 1889 und 286 760 Brls. in 1888 gleichen Zeitraums.

In Erwartung nichts.

Die Lagerbestände loko und schwimmend waren in:

	1890 Barrels	1889 Barrels
Stettin am 20. Dez.	67 951	44 255
Bremen „ „ „	281 125	222 353
Hamburg „ „ „	141 896	180 207
Antwerpen „ „ „	102 408	147 620
Amsterdam „ „ „	67 800	36 926
Rotterdam „ „ „	164 309	94 046
Zusammen	825 489	725 507

Bromberg, 22. Dezember. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen: 180—185 Mk., geringe Qual. erheblich billiger. — Roggen gute, gesunde Mittelqualität 160—165 Mk., geringe feuchte Qualität billiger. — Gerste nach Qualität 126—140 Mk., gute Brauwaare 141—150 Mk. — Futtererbsen 125—135 Mk., Kocherbsen 140—150 Mk. — Hafer je nach Qualität 125—135 Mk. — Spiritus 50er Konsum 65,00 Mk., 70er 45,50 Mark.

Marktpreise zu **Breslau** am 22. Dezember.

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.		gute Höchster M. Pf.	gute Niedrigst. M. Pf.	mittlere Höchster M. Pf.	mittlere Niedrigst. M. Pf.	gering. Waare Höchster M. Pf.	gering. Waare Niedrigst. M. Pf.
Weizen, weißer n.		19 20	19 —	18 60	18 10	17 60	17 10
Weizen, gelber n.	pro	19 10	18 90	18 60	18 10	17 60	17 10
Roggen		17 30	17 —	16 80	16 60	16 10	15 60
Gerste	100	16 80	16 10	15 20	14 70	14 10	13 10
Hafer alter		— —	— —	— —	— —	— —	— —
dito neuer	Kilog.	12 90	12 70	12 50	12 30	12 10	11 90
Erbsen		16 80	16 30	15 80	15 30	14 80	13 80

Festsetzungen der Handelskammer-Kommission.

Raps, per 100 Kilogramm, 23,90 — 21,80 — 19,50 Mark.
Winterrübsen 23,10 — 20,10 — 18,90 Mark.
Dotter 19,50 — 18,50 — 17,50 Mark.
Schlaglein 21,50 — 20,— — 18,— Mark.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Dezember 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe.	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cels. Grad
20. Nachm. 2	765,2	SO leicht	bedeckt	— 0,9
22. Abends 9	762,3	„ „	bedeckt	— 2,4
23. Morgs. 7	758,5	SO mäßig	bedeckt [1])	— 2,9

[1]) Schwacher Schneefall.

Am 22. Dezbr. Wärme-Maximum — 0,4° Cels.
Am 22. „ Wärme-Minimum — 5,2° „

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 22. Dezber. Morgens 1,74 Meter.
„ „ 22. „ Mittags 1,72 „
„ „ 23. „ Morgens 1,70 „

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Breslau, 22. Dez. Unentschieden.

3½% ige L.-Pfandbriefe 97,85, 4% ige ungarische Goldrente 90,75, Konsolidirte Türken 18,25, Türkische Loose 78,00, Breslauer Diskontobank 105,00, Breslauer Wechslerbank 104,00, Schlesischer Bankverein 124,00, Kreditaktien*) 167,75, Donnersmarckhütte 83,40, Oberschlesische Eisenbahn 39,75, Oppelner Zement 107,00, Kramsta —,—, Laurahütte 135,75, Verein. Oelfabr. 97,50, Oesterreichische Banknoten 177,50, Russische Banknoten 233,50. *) per ultimo.

Schles. Zinkaktien 208,00, Oberschles. Portland-Zement 119,00, Archimedes —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau und Hüttenbetrieb 124,00, Flöther Maschinenbau 117,50.

Frankfurt a. M., 22. Dezbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditakt. 268⅛, Franzosen 212⅛, Lombarden 118⅞, Galizier —, Egypter —,—, 4% ungar. Goldrente 90,70, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 159,50, Diskonto-Kommandit 208,70, Dresdner Bank 152,00, Laurahütte 136,50, Gelsenkirchen 175,40, Courl Bergwerk —,—, Portugiesen —,—. Fest.

Privatdiskont 5⅜ Prozent.

Wien, 22. Dez. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 358,25, österr. Kreditaktien 302,65, Franzosen 239,75, Lombarden 134,30, Galizier 201,75, Nordwestbahn 215,00, Elbethalbahn 219,75, österr. Papierrente 89,72½, do. Goldrente 107,25, 5proz. ungar. Papierrente 99,75, 4proz. do. Goldrente 102,45, Marknoten 56,27½, Napoleons 9,08, Bankverein 114,00, Tabaksaktien 141,00, Alpine Montan 89,40, Unionbank 237,00, Länderbank 211,40. Fest.

In die Bank flossen heute 16 000 Pfund Sterl.

Petersburg, 22. Dezbr. Wechsel auf London 86,40, Russ. II. Orientanleihe 104¾, do. III. Orientanleihe 106¾, do. Bank für auswärtigen Handel 275¾, Petersburger Diskontobank 614, Warschauer Diskontobank —, Petersburger intern. Bank 510, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 139, Große Russ. Eisenbahn 220½, Russ. Südwestbahn-Aktien 113¼.

London, 22. Dezbr., Abends. Preußische Consols 105, engl. 2¾prozent. Consols 95⁹⁄₁₆, konv. Türken 18, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 99, Italiener 93½, 4proz. ungarische Goldrente 91¼, 4proz. unific. Egypter 95¾, Ottomanbank 14⅛, 6proz. konsol. Mexikaner alte 93, neue Mexikaner 2¼proz. perde Silber —, Lombarden 12¼, 3½proz. Egypter 92, De Beers 16⅞, Rio Tinto 23⅛, Suezaktien 95½, Canada Pacific 74⅜, 4½proz. Rupees —.

Argentinier 5proz. Goldanleihe von 1866 78, Argentinier 4proz. äußere Anleihe 59.

In die Bank flossen heute 200 000 Pfd. Sterl.

Produkten-Kurse.

Köln, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per März 19,50, per Mai 19,80. Roggen hiesiger loko 17,50, fremder loko 19,25, per März 17,25, per Mai 17,10. Hafer hiesiger loko 15,00, fremder 17,00. Rüböl loko 63,00, per Mai 59,60.

Bremen, 22. Dez. Petroleum. (Schlußbericht) sehr fest, Standard white loko 6,40 Br.

Norddeutsche Wollkämmerei 191 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd $143^{1}/_{8}$ Gd.

Hamburg, 22. Dez. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Dezbr. $81^{3}/_{4}$, per März $77^{3}/_{4}$, per Mai $76^{3}/_{4}$, per Sept. $73^{3}/_{4}$. Behauptet.

Hamburg, 22. Dez. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Dez. 12,45, per März 1891 $12,82^{1}/_{2}$, per Mai 13,00, per August $13,27^{1}/_{2}$. Ruhig.

Hamburg, 22. Dezember. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 185—190. Roggen loko ruhig, mecklenburg. loko neuer 180—190, russischer loko ruhig, 130—135. Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 60. — Spiritus still, per Dezember $36^{3}/_{4}$ Br., per Dezember-Januar $36^{1}/_{8}$ Br., per April-Mai 35 Br., per Mai-Juni $35^{1}/_{4}$ Br. — Kaffee ruhig. Umsatz 1000 Sack. Petroleum fest. Standard white loko 6,45 Br., per Dez. 6,35 Br. — Wetter: Trübe.

Pest, 22. Dezember. Produktenmarkt. Weizen loko ruhig, per Frühjahr 8,01 Gd., 8,03 Br. Hafer per Frühjahr 7,03 Gd., 7,05 Br. — Mais per Mai-Juni 1891 6,15 Gd. 6,17 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,10 a 13,15. Wetter: Trübe.

Paris, 22. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per Dezember 26,90, per Januar 26,40, per Januar-April 26,60, per März-Juni 26,80. Roggen behpt., per Dezember 17,20, per März-Juni 18,00. Mehl fest, per Dezember 59,60, per Januar 59,30, per Januar-April 59,50, per März-Juni 59,60. Rüböl ruhig, per Dezember 63,75, per Januar 64,25, per Januar-April 64,75, per März-Juni 65,75. — Spiritus fest, per Dezember 37,75, per Januar 38,25, per Januar-April 39,00, per Mai-August 40,75. — Wetter: Nebelig.

Paris, 22. Dezbr. (Schlußbericht.) Rohzucker 88° behauptet, loko 33 a 33,25. Weißer Zucker fest, Nr. 3 per 100 Kilogramm per Dez. $36,12^{1}/_{2}$, per Januar $36,37^{1}/_{2}$, per Januar-April 36,75, per März-Juni 37,25.

Havre, 22. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 5 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 9000 Sack. Recettes für Sonnabend.

Havre, 22. Dez. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 102,00, per März 1891 98,25, per Mai 96,75. Behauptet.

Amsterdam, 22. Dez. Java-Kaffee good ordinary $57^{1}/_{2}$.

Amsterdam, 22. Dez. Bancazinn 55.

Amsterdam, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, per März 222, per Mai —. Roggen loko unverändert, do. auf Termine niedriger, per März 158 a 157, per Mai 153 a 152. Raps per Frühjahr —. Rüböl loko $31^{1}/_{2}$, per Mai 1891 30, per Herbst 30.

Antwerpen, 22. Dezbr. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17 bez. und Br., per Dezember 17 Br., per Januar $16^{7}/_{8}$ Br., per Januar-März $16^{5}/_{8}$ Br. Fest.

Antwerpen, 22. Dez. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen behauptet. Hafer ruhig. Gerste unverändert.

London, 22. Dez. 96pCt. Javazucker loko $14^{3}/_{4}$ ruhig, Rüben-Rohzucker loko $12^{5}/_{8}$. Ruhig. Centrifugal Kuba —.

London, 22. Dez. Chili-Kupfer $52^{3}/_{4}$, per 3 Monat $53^{1}/_{8}$.

London, 22. Dez. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Dichter Nebel, Frost.

London, 22. Dez. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Sämmtliche Getreidearten geschäftslos in Folge des dichten Nebels. — Weizen und Mehl fest, Mais eher ruhiger, diverse Artikel nominell, unverändert.

Glasgow, 22. Dez. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 4569 Tons gegen 7550 in derselben Woche des vorigen Jahres.

Glasgow, 22. Dez. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 46 sh. 7 d.

Bradford, 22. Dez. Wolle ruhig, aber stetig, Garnproduktion beträchtlich eingeschränkt, der angebotene Preis ist den Spinnern zu niedrig.

Liverpool, 22. Dezbr. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 8000 B., davon für Spekulation u. Export 500 B. Ruhig.

American ordinary $4^{3}/_{4}$, do. low middlin $4^{15}/_{16}$, M. G. Broach fine $4^{15}/_{16}$.

Middl. amer. Lieferungen: Dezember-Jaunar $5^{1}/_{4}$ Januar-Februar $5^{3}/_{32}$, Februar-März $5^{5}/_{32}$, März-April $5^{7}/_{32}$, April-Mai $5^{11}/_{64}$, Mai-Juni $5^{5}/_{16}$, Juni-Juli $5^{12}/_{32}$. Juli-August $5^{5}/_{8}$, August-September $5^{11}/_{32}$ d. do. Alles Verkäuferpreise.

Berlin, 23. Dez. Wetter: Schneeluft.

Newyork, 22. Dez. Rother Winterweizen per Dezember 1 D. $04^{1}/_{2}$ C., per Januar 1 D. $04^{1}/_{8}$ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 22. Dez. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in ziemlich fester Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet zumeist wenig verändert ein und konnten sich bei unbedeutenden Schwankungen weiterhin zumeist behaupten. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft Anfangs sehr ruhig, gestaltete sich aber in Folge von Deckungskäufen vorübergehend etwas lebhafter.

Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen und fremde, festen Zins tragende Papiere waren ziemlich behauptet, russische Noten schwach.

Der Privatdiskont wurde mit $5^{1}/_{8}$ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet gingen österreichische Kreditaktien mäßig lebhaft zu etwas anziehender Notiz um; Franzosen und Lombarden fest. Gotthardbahn fest, Warschau-Wien etwas lebhafter; andere ausländische Bahnen ziemlich fest aber sehr ruhig.

Inländische Eisenbahnaktien gleichfalls unbelebt; Marienburg-Mlawka fest.

Bankaktien nur vereinzelt lebhafter; die spekulativen Devisen etwas anziehend und in Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile und Aktien der Deutschen Bank mehr beachtet.

Industriepapiere wenig verändert und still; Montanwerthe nach schwachem Beginn befestigt.

Produkten-Börse.

Berlin, 22. Dez. Die Getreidebörse war heute lebhafter als in den letzten Tagen: in der Hauptsache handelte es sich um Abwickelung der Dezemberverpflichtungen. In **Weizen** waren Angebot und Realisationen überwiegend, und da die Haussepartei sich zurückhielt, büßte der Dezemberpreis $1^{3}/_{4}$ M. ein; Frühjahr konnte sich behaupten. **Roggen** war anfänglich auf neue Abgaben der Baissepartei und Realisationen einiger sogenannter Mitläufer stark gedrückt, der Dezemberpreis verlor $1^{1}/_{2}$ M. Als später die Kündigungen von der Haussepartei prompt aufgenommen waren, hörte das Angebot auf und es trat Deckungsbegehr auf, so daß die Preise sich vollständig erholen konnten. Das Angebot inländischer Waare war etwas schwächer, und wenn auch die Baissepartei die größten Anstrengungen macht, Waare per Bahn heranzuziehen, bleibt es doch zweifelhaft, wie der Termin schließlich verlaufen wird, namentlich da noch ausgedehnte Lieferungs-Verpflichtungen für auswärtige Rechnung bestehen sollen. In **Hafer** und **Mais** ist das Geschäft still bei eher schwächerer Tendenz. **Roggenmehl** nach schwachem Anfang erholt und fest. **Rüböl** ziemlich fest. **Spiritus** loco gut zugeführt und ebenso wie Termine 20 Pf. billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko matt. Termine Dezember gewichen. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis 189,5 M. Loko 183—195 M. nach Qualität Lieferungsqualität 190 M., per diesen Monat 190 bis ,5—189 bez., per Dezember-Januar —, per März-April —,—, per April-Mai 192,5—,25 bez., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko schwer verkäuflich. Termine matter. Gekündigt 1500 Tonnen. Kündigungspreis 180,5 M. Loko 170—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 178 M., inländischer etwas klammer 172—173 M., per diesen Monat 181,25—179,75—181,5—180,5 bez., per Dezember-Januar 176,5—175,5—176,5—175,75 bez., per Januar-Februar 1891 —,— bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 170—169,5 bis 170,5—170 bez., per Mai-Juni — bez.

Gerste per 1000 Kilogramm. Matt. Große und kleine 130—200 M. nach Qualität. Futtergerste 132—145 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko behauptet. Termine niedriger. Gekündigt 100 Tonnen. Kündigungspreis $142^{1}/_{4}$ M. Loko 136—153 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 142 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139 bis 145, feiner 147—151 ab Bahn bez., per diesen Monat 142,25 bis 142 bez., per Dezember-Januar —,—, per Februar-März —, per April-Mai 139,5—,25—,75 bez., per Mai-Juni — bez.

Mais per 1000 Kilogr. Loko fest. Termine geschäftslos. Gek. — Tonnen. Kündigungspreis — Mark. Loko 138—147 M. nach Qualität, per diesen Monat 137 M., per Dezember-Januar — bez., per April-Mai 1891 131,25 M.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 140—144 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine matter. Gek. 250 Sack. Kündigungspreis 25 M., per diesen Monat 25 bez., per Dezember-Januar 24,5—,55 bez., per Januar-Februar 1891 24,4 bez., per Februar-März — bez., per April-Mai 1891 23,65 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Feuchte Kartoffelstärke per Dezember 12,85 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 22,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Wenig veränd. Gekünd. 900 Zentner. Kündigungspreis 58 M. Loko mit Faß —,—, loko ohne Faß —,—, per diesen Monat 57,9—58,1 bez., per April-Mai 57,9 bez.

Petroleum. (Raffinirtes Standard white) per 100 Kilo mit Faß in Posten von 100 Ztr. — M. Termine —, Gekündigt — Kilogr. Kündigungspreis — M. Loko — M. Per diesen Monat — Mark.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — Mark. Loko ohne Faß 65,9 bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 46,4 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt 100 000 Liter. Kündigungspreis 46,2 Mark. Loko mit Faß —,—, per diesen Monat 46,3—,2—,4—,1 bez., per Dezember-Januar und Januar-Februar 1891 46,2—,1—,3—,46 bez., per April-Mai 46,5—,7—,5 bez., per Mai-Juni 46,7—,9—,7 bez., per Juni-Juli 47,1—,2 bez., per Juli-August 47,6—,5—,7—,6 bez., per August-September 47,6—,7—,6 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,5—26, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 25,00—24,5, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 26,00—25,00 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = $4^{1}/_{4}$ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto Wechsel v. 22.

Amsterdam	2½	8 T.	168,30 bz
London	5	8 T.	20,345 bz
Paris	3	8 T.	80,45 bzB.
Wien	4½	8 T.	177,60 bz
Petersburg	6	3 W.	231,25 bz
Warschau	6	8 T.	231,30 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,31 bzG.
20 Francs-Stück	16,11 G.
Gold-Dollars	4,1775 bzG
Engl. Not. I Pfd. Sterl.	20,30 G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,60 B.
Oestr. Noten 100 fl.	177,80 bz
Russ. Noten 100 R.	231,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,20 G.
do. do.	3½	97,70 bzG.
do. do.	3	86,60 bzG.
Prss. cons.Anl.	4	105,00 B.
do. do.	3½	97,90 bzG.
do. do.	3	86,80 bzG.
Sts.-Anl. 1868	4	102,20 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,90 bzG.
BerlStadt-Obl.	3½	95,60 bz
do. do. neue	3½	96,00 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	
Pfandbriefe: Berliner	5	117,25 bz
do.	4½	112,50 bz
do.	4	104,10 B.
do.	3½	96,20 bz
Ctrl.Ldsch	4	103,50 bzG.
do. do.	3½	95,90 G.
Kur. uNeu-mrk.neue	3½	96,10 bzG.
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,10 bz
Pommer.	3½	96,25 bzG.
do.	4	
Posensch.	4	101,10 bzB.
do.	3½	96,60 G.
Schl. altl.	3½	97,70 bz
do. do.	4	
ldschl.LtA.	3½	97,70 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	97,70 bz
do. do. I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,10 bz
do.neul. II.	3½	96,10 bz
Renten: Pommer.	4	102,00 B.
Posensch.	4	102,00 B.
Preuss.	4	101,90 B.
Schles.	4	101,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	104,50 G.
Brem. A. 1890	3½	
Hmb.Sts. Rent.	3½	95,60 bz
do. do. 1886	3	85,10 B.
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	88,00 bzG.
Prss. Präm-Anl	3½	170,50 bz
H.Pr.-Sch.40T.	—	326,25 bz
Bad Präm.-An.	4	137,00 G.
Bayr Pr.-Anl.	4	138,70 bz
Brnsch.20.T.L.	—	103,30 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	134,00 bz
Dess. Präm.-A.	3½	135,00 bz
Ham. 50 T.-L.	3	132,75 bz
Lüb. 50 T.-L.	3½	131,00 bz
Mein. 7Guld-L.	—	27,20 bz
Oldenb. Loose	3	128,00 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	70,30 bz
do. do.	4½	58,90 bz
Bukar.Stadt-A.	5	96,90 B.
Buen. Air.G.-A.	5	69,90 bz
Chines. Anl.	5½	109,10 bz
Dän. Sts.-A.86.	3½	93,90 bz
Egypt. Anleihe	3	
do. do.	4	96,30 G.
do. do.		
do. do.	3½	90,50 bz
Finnländ. L.	—	60,40 G.
Griech. G.-A.	5	91,80 bzG.
do. neue		
Italien. Rente	5	92,60 bz
Kopenh. St.-A.	3½	94,00 G.
Lissab.St.A.I.II.	4	74,80 G.
Mexikan. Anl.	6	93,10 bz
Mosk. Stadt-A.	5	
Norw.Hyp-Obl	3½	
do. Conv.A.88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	95,00 G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	78,90 bz
do. do.	5	89,90 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	79,00 bzG.
do. 250 Fl. 54.	4	119,75 G.
do.Kr.100(58)	—	333,50 bz
do. 1860er L.	5	123,60 bz
do. 1864er L.	—	319,75 G.
PesterStadt-A.	6	88,30 G.
Poln.Pf-Br.I-IV	5	70,90 G.
do.Liq.-Pf.-Br.	4	
Portugies. Anl. 1888—89	4½	83,90 bzG.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	105,00 B.
Röm. Stadt-A.	4	87,40 B.
do. II. III. IV.	4	83,60 G.
Rum. Staats-A.		
do. do. Obl.	6	101,20 G.
do. fund. Obl.	5	101,00 G.
do.do.amort.	5	98,80 bz
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	118,10 bzG.
do. 1859	3	86,50 B.
cons. 1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,25 bz
do. 1889	4	
do. 1880	4	96,90 bz
Russ. Goldrent	6	106,40 bz
do. 1884stpfl.	5	103,70 bzG.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	75,40 bzB.
III. Orient 1879	5	77,70 bzB.
Nikolai-Obl.	4	97,50 bz
Pol.Schatz-O.	4	94,20 bz
Prä.-Anl. 1864	5	172,00 bz
do. 1866	5	158,50 G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	107,60 G.
do. neue	4½	100,80 bzB.
Schwedische	4½	
Schw.d.1886	3	94,60 bzG.
do. 1890	3½	94,50 bzG.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102,00 G.
Serb.Gld-Pfdb.	5	92,50 G.
do. Rente	5	87,60 bzG.
do. do. neue	5	88,10 bzG.
Stockh. Pf. 87	4	95,00 bz
do. St.-Anl. 87	3½	
Span Schuld	4	74,50 G.
Türk.A. 1865 in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,10 G.
do. do. C.	1	18,15 G.
do. do. 90	4	73,25 bz
Trk.400Frc.-L.	—	77,60 bz
do. EgTrib-Anl	4½	96,20 G.
do. Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	90,80 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	102,70 bz
do. do do.	4½	101,00 B.
do. Papier-Rnt.	5	88,50 bzG.
do. Loose	—	251,00 bzB.
do. Tem-Bg.-A.	5	87,10 bzG.
Wiener C.-Anl.	5	105,50 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	67,30 bzG.
Altenbg.-Zeitz	$8^{4}/_{15}$	179,00 bzG.
Crefelder	4½	100,30 bz
Crefld-Uerdng	0	33,00 bzG.
Dortm.-Ensch.	3¾	87,50 bzB.
Eutin-Lübeck	1½	50,75 bzB.
Frnkf.-Güterb.	½	95,00 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,10 bzG.
Lübeck-Büch.	7¾	164,20 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	114,70 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	54,40 bzG.
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 G.
Ostpr. Südb.	3	83,25 bz
Saalbahn	⅓	37,90 bz
Stargrd-Posen	4½	102,10 bzG.
Weimar Gera	0	20,00 B.
Werrabahn	3	72,60 bz
Albrechtsbahn	1	36,16 G.
Aussig-Teplitz	18½	432,00 B.
Böhm. Nordb.	7	121,00 G.
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	76,25 bz
Buschtherader	8	208,40 bz
Canada Pacifb.	3	71,20 B.
Dux-Bodenb.	7½	232,00 bz
Galiz. Karl-L.	4	89,60 bzG.
Graz Köflach	7	117,00 bzB.
Kaschau-Od.	4	74,75 G.
Kronpr. Rud.	4¾	89,60 G.
Lemberg-Cz.	6¾	100,90 B.
Oesterr.Franz.	2,70	106,90 bz
do. Lokalb.	4	70,50 G.
do. Nordw.	4¾	95,25 bz
do. Lit.B.Elb.	5½	
Raab-Oedenb.	½	29,00 B.
Reichenb.-P.	3.81	77,10 bz
Südöstr.(Lb.)	1⅗	60,20 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	73,00 bzG.
Russ. Staatsb.	5	128,30 bz
do. Südwest.	5½	82,00 bz
Warsch-Teres	5	
do. Wien.	15	
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6⅖	121,75 bz
Gotthardbahn	7⅕	160,20 bz
Ital. Mittelm.	5½	108,40 bz
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	22,20 bzG.
Lux. Pr. Henri	2,30	59,30 bz
Schweiz.Centr	6⅗	
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.		
Westsicilian.	4	66,30 G.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	112,60 G.
Bresl-Warsch.	2¼	59,50 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,80 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	107,50 G.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	81,00 G.
Dortm.-Ensch.	4⅓	110,60 bzG.
MarienbMlawk	5	108,00 bzB.
Mecklb. Südb.	4	39,75 bz
Ostpr. Südbah	5	115,00 bz
Saalbahn	5	107,50 G.
Weimar-Gera	3⅓	87,00 bz

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrbH		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 90	3½	96,50 B.
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E.	3½	
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrsZwg	3½	
do (StargPos)	4	100,10 B.
OstprSüdb I-IV	4½	102,50 B.
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	89,90 bz
BuschGold-Ob	4½	103,00 B.
Dux-Bodenb. I.	5	91,70 bz
Dux-PragG-Pr.	5	106,50 B.
do.	4	99,25 G.
Franz.-Josefb.	4	84,50 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,30 G.
do. do. 1890	4	84,00 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	98,40 bz
Kronp Rudolfb	4	82,90 G.
do. Salzkammg	4	100,10 B.
Lmb Czernstfr	4	79,10 G.
do. do. stpfl.	4	72,25 G.
Oest. Stb. alt, g	3	83,20 G.
do. Staats- I. II	5	106,00 G.
do. Gold-Prio.	4	99,90 bz
do. Lokalbahn	4½	
do. Nordwestb	5	93,50 bz
do. NdwB.G.-Pr	5	106,25 bzG
do. Lt. B. Elbth.	5	92,40 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,75 bzG.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	
do. Gold-Prior.	5	102,10 bz
Südost. B. (Lb.)	3	66,80 B.
do. Obligation.	5	104,40 bz
do. Gold-Prior.	4	98,50 bz
Chark.-Asow gar		
Chark.Krem.gar.	5	
Gr.Russ.Eis.gar.	3	—,— kl. 81,50 bz
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	99,20 G.
Kozlow-Wor. g.	4	91,90 bzG.
Kursk-Chark. 89	4	91,70 bz
do. Chark.As.(O)	4	91,40 bzG.
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,40 B.
Losowo-Sebast.	5	96,20 bz
Mosco-Jaroslaw	5	74,10 G.
do. Kursk gar.	4	86,75 bzG.
do. Rjäsan gar.	4	94,00 bz
do. Smolensk g.	5	100,70 bz
Orel-Griasy conv	4	91,40 bz
Poti-Tiflis gar.	5	101,20 G.
Rjäsan-Koslow g	4	92,25 bzG.
Rjaschk-Morozg	5	100,30 G.
Rybinsk-Bolog.	5	95,40 II. 31,50 bz
Schuja-Ivan. gar.	5	100,20bz kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,10 G.
Transkaukas. g.	3	81,80 kl. 81,80 G.
Warsch.-Ter. g.	5	100,70 kl. 100,7[illegible]
Warsch-Wien II.	4	94,00 bzB.
Wladikawk. O. g.	4	92,25 G.
Zarskoe-Selo	5	92,25 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,40 kl. 56,60
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,00 G.
do. Lit. B.	5	90,00 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	60,25 kl. 60,20 B.
Central-Pacific	5	93,50 bzG.
Ilinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	96,60 G.
Northern Pacific	6	111,25 bz
San Louis-Francisco	6	104,50 G.
Southern Pacific	6	108,[illegible]0 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	109,25 bzG
do. do. II.	3½	105,60 G.
do. do. III. abg.	3½	96,40 bz
do. do. IV. abg.	3½	96,90 bz
do. do. V. abg.	3½	92,75 G.
do. Hp.B.Pf.IV.V.VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	100,40 bzG.
do. do.	3½	94,00 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	100,50 bz
do. do.(rz.100)	3½	93,75 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,50 bzG.
do. Pr.-Pfdbr.	4	130,40 B.
Pomm.Hypoth.-Akt.-B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	100,50 bzG.
PrB.-Cr.unkb(rz110)	5	114,20 bz
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,50 B.
do. do. (rz.115)	4½	113,80 bz
do. do.X.(rz.110)	4½	110,50 G.
do. do. (rz.100)	4	100,10 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	101,25 bzG
do. do. (rz.100)	3½	94,00 bzB.
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	93,90 bzG.
Pr.Hyp.-B.I.(rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	112,50 G.
do. div.Ser.(rz.100)	4	100,70 bz
do. do. (rz.100)	3½	94,80 bz
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,00 G.
do. do. do	4	100,70 bz
do. do. do.	3½	94,10 bz
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100,40 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,50 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr.	5	104,00 G.
do. do. (rz.118)	4½	102,60 B.
do. do. (rz.110)	4	98,90 G.
do do (rz.100)	4	98,50 G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2½	67,00 bzG.
Berl. Cassenver.	6	137,10 G.
do. Handelsges.	12	154,00 bzG
do. Maklerver.	10	135,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	173,00 bzG.
Bresl. Disc.-Bk.	7	104,75 bzB.
do. Wechslerbk.	7	104,75 bzB.
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	153,50 bz
do. do. junge	10½	101,00 B.
Deutsche Bank	10	155,30 bz
do Genossensch	8	127,50 bz
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	111,50 bzG.
Disc.-Command.	14	207,75 bzG.
Dresdener Bank	11	151,75 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	80,00 bz
Internat.-Bank	9	105,25 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	6	104,60 B.
Leipziger Credit	12	205,00 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	110,50 bzG.
Maklerbank	9	128,50 bzG.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	126,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,00 bzG.
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	108,00 bz
Nationalbk. f. D.	10	129,25 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	80,00 bzG.
Oester.Credit-A.	10⅝	167,40 bz
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. Intern. Bk.	15	
Pom. Vorz.-Akt.	4	101,50 G.
Posen. Prov.-Bk.	6	112,25 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	124,00 bzG.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,80 G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	120,50 G.
do. Hyp. V. A.-G. 25 pCt.	8	111,00 bzG.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7½	361,50 G.
do. Leihhaus	10	122,50 G.
Reichsbank	7	143,50 bzG.
Russische Bank	6⅕	76,30 bz
Schles. Bankver.	8	123,60 G.
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	10	173,10 bzG.
Anglo Ct. Guano	12½	150,10 bzG.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	122,50 bzG.
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3⅓	83,60 bzG.
Hann. St.-P.	4	79,25 G.
Bauges. Humb.	8	113,75 G.
Moabit	7	118,60 bzG.
Passage	5½	69,75 bzG.
U. d. Linden	0	21,50 G.
Berl.Elektr-W.	10	185,90 bz
Berl. Lagerhof	0	76,75 bzG.
do. do. St.-Pr.	5	107,00 G.
Ahrens Br., Mbt	0	64,00 bzG.
Berl. Bock-Br.	0	63,50 bz
Schultheiss-Br	16	274,50 G.
Bresl. Oelw.	4¾	97,30 bzG.
Deutsch. Asph.	3	70,00 bzG.
DynamitTrust.	8½	156,75 bzB.
Erdmannsd.Sp	6½	93,25 G.
Fraust. Zucker	0	99,75 G.
Glauz. do.	8⅜	106,60 bz
GummiHarbg.-Wien	29	268,00 B.
do. Schwanitz	14½	203,50 bzG.
doVoigtWinde	6	127,75 G.
do.VolpiSchlüt	6⅛	105,00 G.
HemmoorCem	13	141,00 bzG.
Köhlm. Strk.	14	216,00 bzB.
Körbisdf.Zuck.	5	98,50 bzB.
Löwe & Co.	18	310,00 bzG.
Bresl. Linke	12	172,50 bzG.
do. Hofm.	12	166,50 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	98,50 G.
Görlitz cv.	13	147,90 bzG.
Görl. Lüdr.	13	160,50 B.
Grusonwrk.	5	152,00 G.
H. Paucksch	8	
Schwarzkopff.	16	252,00 bzG.
Stettin.Vulk.-B	0	105,00 bzG.
Sudenburg	20	283,50 G.
O.-Schl. Cham.	10	113,00 bzG.
do. Portl.-Cem	10	118,00 bzB.
OppelnCem-F.	7	107,25 bzB.
do. (Giesel)	10	116,00 bzG.
Gr.Berl.Pferdb	12½	250,00 B.
Hamb. Pferdeb	5	125,00 G.
Potsd.cv Pfdrb	5½	102,80 B.
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	74,50 bzG.
Schles. Cem.	14½	139,75 G.
StettBred.Cem	7	130,00 bzB.
do. Chamott.	25	310,50 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	306,50 bzG.
Berzelius	6½	125,25 bz
Bismarckhütte	18	173,75 G.
BochGussst-F.	10	155,50 bz
Donnersmrck	4	108,90 bz
Dortm. St-Pr.A	6	82,50 bz
Gelsenkirchen	7	174,60 bz
Hibernia	8½	181,00 bzG.
Hörd St.-Pr.-A.	—	67,00 bzG.
Inowracl. Salz	0	38,60 bzG.
König u. Laura	11	136,20 bzB.
Lauchham. cv.	13	140,90 bzB.
Louis.TiefStPr	3	153,25 bzG.
Oberschl. Bd.	6	90,20 bzG.
do. Eisen-Ind.	14	166,75 bzG.
Redenh.St.-Pr.	7	76,75 bz
Riebeck. Mont.	15	181,00 bzG.
Schles. Kohlw.	0	62,00 bzG.
do. Zinkhütt.	13	208,10 bzG.
do. do. St.-Pr.	13	208,40 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	67,00 bzG.
do. St.-Pr.	7½	130,10 bzG.
Tarnowitz cv.	0	
do. do. St.-Pr.	7	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen